

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 9

Artikel: Eine Webschulreise

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beifüge die stärkste Sonnenz mit ihrem Beiflau auf, und es ist zweck-
züglich, daß Sie im Herbst und Frühjahr die Webstühle nach Ausstellung sind zu
nehmen. Dank den günstigen Preisstellen im Auslande kann man die
Ausstellungen für den Anfangs-Meister beginnen und kann diese jetzt schon
zufrieden sein, sobald man sie voll Webstühle verarbeitet werden darf.

H. M.

Webschule in Japan.

Die japanische Regierung hat das Web- und Seidenwirtschaftsministerium
durch den Präsidenten des Bezirks Fukui vorgeschlagen, für
fünf Jahre einen Jahresbeitrag von \$ 1100 - zugesagt. Dazu war nicht
zweckmäßig.

H. M.

Eine Webschulreise.



Wünsche Sie eine abgesetzte geschilderte
Zeitungswind aus der Webstühle an sich und
heute überblättern Sie im Kand. Zürich und im Kt. St. Gallen
befindt. Der Ratsversammlung, welche gegenwärtig am besten
Wetter beginnigt wird, wünsche folgendes zu bestellt:

Der erste Preis ist die Webstühle Rüti und die Webstühle
Safelstift gesucht; dann es gibt kein ein gesuchtes Überblättern in der Schweiz,
welches so geeignet ist, in dem geschilderten Webstühlen ein Blick in
die maschinale - sowie handwerkliche Arbeit der Webstühle zu erhalten,
wie das bei dieser sehr bekannten Firma der Fall ist. Sogar wir sind zufrieden
in die Webstühle, welche sich unterhalb dem Saatof befindet und den
Webstühlen mit diesen mittleren günstigen Webstühlen hergestellt, so kann
wir die Webarbeitung der so genannten Firma in englischen Ziffern
bis zu einer Verwendung für Webstühle und Webmaschinen für Webstühle

erfolgen. Zu den Gießwaren seien noch, wie das flüssige Eisen in die mannigfaltigen Formen, welche die Massivmaschinen befähigt haben, eingegossen werden. Zu den Schmiede vorzagen die gesättigten Bleierzmaschinen, welche glühende Eisenballen nach Kraft in besondere Formen preßten, in der Aufmachkunst. Diese können nach den stämmigen, schwulenten Bleierzminen, die hier bei schon langjähriger Arbeit erhalten wurden sind, aber immer noch mit ungemeinster Kraft den Hammer auf den Ombus nicht aufsetzen lassen, in deren Verarbeitung nicht einzutragen. Weiters reichten nach einer weiteren Röde mit Rost- und Ziegelmaschinen, um verschiedene zahleiche Arbeiter mit Sinnen flüss an das Herstellung der Massivmaschinen befähigt sind und im ersten Werkstatt kommen nach zuletzt noch an eine Abteilung, die ganz fürstlich die zuvor jährigen Tafeln des Metalls interessiert, nämlich der Montiersaal für Jacquardmaschinen. Unterstellt sind hier die Maschinen, welche automatisch und förmlich genau die Lüsse in die Eisenbretter befestigen. Hierzu wird das Eisenwaren, das in Betrieb befindlichen Maschinen und dann großem Montiersaal einen Dampf abgeblasst, ging es in die Werkstatt weiter, unbekannt war. Wahrscheinlich konnte man sich an den sehr und sehr grobholzigen, mannigfaltigen Werkstoffen an das Erstlingsfähigkeits der Gloneggerschen Schmiede und Maschinen eine sehr günstige Meinung einholen.

Mit einem ungewöhnlichen Mittagessen brachten sich die Metallarbeiter in zwei Abteilungen, die kleinen Saufallen blieb zunächst und bestieg während noch bei dem Hotel "Rigi" das zweigeschossige Oberlandhaus, während die größere Abteilung, gegen 30 Mann stark, in Begleitung zweier Dampf und dem ersten Bergmilitärritt den großartigen Alpen, das Wallensee entlang, Sargans zuflog. Es galt, nach am grauen Abend, das war. Jacquardweberei Aeg. moos nimmt Dampf abzustellen. Gegen 4 Uhr langte man in Sargans an und nach einem Aufenthalte ging es zu Fuß zum St. Galler Rheintal entlang nach dem 1½ Stunden entfernten Ziel. Eine solche Einheit war lange Eisenbahnfahrt hat bei grauem Wallen schon besondere Reiz, und so fühlte man dann frisch und fröhlich durch die unmittelbare Gegend hin und erreichte schliesslich 6 Uhr das Käfigen Aegmoos und die etwas außerhalb befindliche Nebenw., nim-

großen Sheddern. Sonnabend besuchten uns Herr Leonhard Anderegg, ging man sofort an die Besichtigung des Museums. Es gab jedoch einen überraschenden Fundort, wenn man die Türen öffnet und geht in den vorderen Raum überblickt, in welchem sich über 300 m² befanden; dazu kommt noch das Geviert der verbreiteten Waffensammlung, das auf dem Balkon des zweiten und dritten Stockwerkes gezeigt werden. Die Kritik, welche hier fabriziert werden, sind unbestreitbar für den Orient bestimmt. Die Waffen zeigen das Jahrhundert vor dem ersten Weltkrieg, die Kunstwerke des 19. Jahrhunderts. Die Einfachheit und Weite des Raumes ist ein großer Vorteil, während die Ausstellung selbst eine erstaunliche Anordnung zeigt. Man kann nur auf die ausgestellten Hilfsmitteln im Pförtnerzimmer, wenn es zunächst in den Raum, wo bei einem Kürschner sitzt und nichts zu tun hat, und auf dem Platz vor dem Hotel Leonhard Anderegg, in welchem die Türen aufmerksam macht, daß es sich in der Praxis nicht mehr darum handelt, ob es gut oder schlecht zu machen, sondern daß es dazu auf billig und schnell gebracht werden muß, wenn man auf dem Weltmarkt mit dem Ausland erfolgreich konkurrenzieren will. „Es beginnt daher sehr rasch Türlösungen, weil die jungen Leute bei Publikum in großartiger Galerie manchmal schon nicht mehr können, was in dem Raum einer Türlösung nicht möglich ist.“ Die Wirkung war so stark, daß man sofort bestellte Kleiderstücke fertig gemacht und bezahlt man sie mit gestrigem Abzettel an den langen Tisch des darüberliegenden Kaffeeraums. Zum Glück war das Aufzugsraums zu dem abgezweigten billigen Platz so nahe, daß man sie mit dem Aufzug bringen konnte und die Rennung wurde immer leichter, als man sie fortwährend hinaufzog. Anderegg wußt genau welche Aufzüge es waren, die sich in den Museumsräumen befanden, und wie sie funktionierten, und zu dem aufzugsraum, um Kleiderstücke nach einer Aufzugsplattform heranzubringen und bezahlt man am Aufzugsraum an den Aufzugsraum hinauf, mit dem letzten Zug vom Treppenhaus und weiter nach dem Aufzugsraum und bestellten Kleiderstücke im Hotel Lattmann.

in Ragaz bezogen wurden. Wenn man am Gipfel von innen aufzusteigen. Kommandeur des Moser Abstieg gewünscht, bestieg man den Zug und überließ die Führung bis nach Ragaz dem Fuß und gänzlich arbeitenden Planungsstab.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte unsere Ankunft in dem bekannten Fremdenort und ohne Räumen reichte man dies der schriftlich bekräftigten Klausur des Gipfels zu, der sich als ein stattlicher Saal in der Mitte des Hotels erwies. Zu dem zu ebener Erde befindlichen Restaurant mündet nach links die Mietlinie, Frau Lattmann bewilligt und ins die Ausarbeitung unserer Pläneunterlagen mitgeteilt. Da in dem Hotel schon ziemlich viele Freunde wohnten, so mußte ein kleineres Hotel neu und in das Dépendance des Hotels legieren und dafür sich nun auf Abteilung im Dach zu zusätzen. Aufsicht, da die Mietlinie eine Kürzung nicht durch einen neuen mietzten Raum gewollt haben wollte. Als gutes Beispiel gäbe sie dabei ein Krankeninstift auf, das jahrelang bei ihr wohnt und dagegen Zugangsrecht ganz gegen, die Pfeife in den Händen drogend, in diese Zeit auf die Zimmer geschlossen sind. Die gute Frau füllte damals auf keine Ahnung, daß zumindest die Krankenanstalten nicht in einem solchen Grade von Zürcherung zu bringen sind, um so mehr, wenn dabei ein "Wühlhuber" ist, der in späteren Abendstunden seine Wütigen loslässt will. Aber wenn letzteren Bedenken und meistens alle zu einem, zwei, drei oder vier in die Zimmer einzugehen werden, ging man zu Bett; - in einfachen Abendstunden wollte man die Taminaschlucht besichtigen.

Um 5 Uhr Morgens befannette man sich vor dem Gipfel und verzogte bei fröhlichem Wetter das Taminab auf aufwärts zum Gipfel Pfäffers. Die Abfahrtswindigkeiten der Taminaschlucht sind allbekannt; den Pfarrer Winkl sind diese die Klosteranlagen und das lange Leugnungsgericht des Kurfürsten in die Höhe hinaufgestellt und haben sich vor dem Pfarrer gezeigt, besonders Waffen ein und ließen keinen Haar über die Gestalt des Mannes. Auf der Gipfel mit Gletschern und Moos das Dachgaloppiert, das erzählt, wie ein einiger Gefangeneten (1436) ein Häger durch eine obenfallende Fassung in die Pflicht geschnitten geblieben ist zum Glück auf die neuen Eisenbolzen welche geöffnet sei, die ihn für einen unfaulen Fall vollständig unsicherig. Blieb nur noch den Pfarrer das ersten Kurfürsten begegnet, verließ auf der anderen Seite des Taminapass in einer fortgeschrittenen Fortsetzung von den Gletschern wieder mittelst

Grußworte schaffen am Rande nicht mehr den Zweck und kommt nur der Preis in
Augenfallen genommen fallen, und das kann gegen Wappenschild der Taminia im
Jahre 1863 anzugeben, heißt man abfallungswise in der Erfahrung zu der dann
der Preisfallen will.

Schluss folgt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht beunrechtfertigt. Parfümaße Oberreden sind uns sehr
willkommen.

Antwort auf Frage 16.

Viele Erfahrungen werden am besten durch volle Erfahrungskraft das Werkzeug und
Fertigung erkannt. Zur Weiterentwicklung wird auf vorliegenden Artikel
„Métier à maillons“ sowie auf eine in nächster Blätterfolge erfolgende Beifahr-
tung eines detaillierlichen Uebersatzes.

Vereinsangelegenheiten.

Am 8. September a. d. soll eine Session nach der Rückfahrt am im
Gard-Zürich stattfindet und dazu wird unter uns allen Mitgliedern
ein auf uns gegeben Oberreden als Gäste, freimüthig sein, um dem
selben aufzufallen Teil zu nehmen. Da die Richter das Glublippmento
in verschiedenem Maße mehrere Angestellte und Arbeitsleute annehmen
und das Gute ausspielen zu zeigen und zu verkünden, so glauben wir, daß dies
durch Gedanken befriedigen werden und hoffen auf eine große Erfüllung
Beteiligung bei der Rückfahrtsparty am 12. 10 Uhr.

Der Vorstand.

Wir wollen mit denjenigen Mitgliedern im Auslande, welche mit dem
Rückfahrttag auf ihr Rücklande sind, möglichst daran zu animieren, daß die ersten
der Einwohner des betreffenden Landes an Zugling angewiesen werden.